

Tätigkeitsbericht des Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus

02.02.2022 - 31.12.2023



Nikolaus Voss

„Antisemitismus die Stirn bieten“

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. Jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern	1
1.1 Gespräche mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden	1
1.2 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	1
1.3 Jüdische Kultur pflegen	2
1.4 „Meet a Jew“	2
1.5 Judentum lernen – anhand des Schabbats	3
1.6 Jüdische Friedhöfe	3
1.7 Errichtung des Härtefallfonds für jüdische Kontingentflüchtlinge	4
1.8 Vermittlung mit der Landesregierung und den Kommunen	4
1.9 Bund-Länder-Kommission	4
1.10 ConAct	5
II. Antisemitismus	5
2.1 Sicherheit der jüdischen Gemeinden	5
2.2 Nie wieder! Aus der Geschichte lernen für die Zukunft	5
2.3 Antisemitismus die Stirn bieten. Wissen und Kompetenzen stärken	6
2.4 Handreichung gegen Antisemitismus für die Grund- und Orientierungsstufe	6
III. Erinnerungsarbeit Shoa	6
3.1 Gedenkveranstaltung 27. Januar 2023	6
3.2 Projekt „Gedenkbuch Juden in Pommern“	6
3.3 Gedenkzeichen Synagoge Malchin	7
3.4 Ausstellung „Levy. Eine Familie aus Bad Sülze“	7

Einleitung

Mit Kabinettsbeschluss vom 29. Oktober 2019 wurde mit Herrn Dr. Hansjörg Schmutzler der erste Beauftragte für jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern und gegen Antisemitismus berufen. Herr Dr. Schmutzler hat zum einen der ehrenamtlichen Tätigkeit des Beauftragten eine Arbeitsstruktur gegeben, in deren Mittelpunkt regelmäßige Gespräche mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern standen. Zum anderen stand die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen zum Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ im Fokus.

Im Oktober 2021 gab Herr Dr. Schmutzler die Aufgaben des Beauftragten aus persönlichen Gründen auf.

Am 2. Februar 2022 wurde Nikolaus Voss vom Kabinett zum neuen Beauftragten für jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern und gegen Antisemitismus ernannt.

I. Jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern

1.1 Gespräche mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden

Der Beauftragte für jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern und gegen Antisemitismus steht in Quartalsgesprächen mit dem Landesrabbiner, dem Vorsitzenden des Landesverbandes, den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinden in Schwerin und Rostock sowie der Geschäftsführerin der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Büro Mecklenburg-Vorpommern in regelmäßigem Dialog. Bei Handlungsbedarf wird von diesem Rhythmus abgewichen. Themen der Gespräche waren und sind die Situation, Anliegen, Pläne wie auch Sorgen der jüdischen Menschen und Gemeinden im Land mit den Schwerpunkten Sicherheit der jüdischen Gemeinden, Bewirtschaftung der jüdischen Friedhöfe und Pflege der jüdischen Kultur. Auch bei Einzelfragen der jeweiligen Jüdischen Gemeinden steht der Beauftragte als Ansprechpartner zur Verfügung und nimmt an den Feierlichkeiten der Jüdischen Gemeinden teil, wodurch er seine Verbundenheit mit den Jüdischen Gemeinden bekräftigt.

1.2 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Seit Mai 2020 bereitete der Beauftragte in Zusammenarbeit mit dem Verein „321-2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ das Festjahr 2021 vor. Das war gerade in Zeiten der Corona-Pandemie eine große Herausforderung.

Um möglichst viele Akteure (Hochschulen, Schulen, Bildungsträger, Verbände, Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, Unternehmen und Kulturschaffende) im Lande zu gewinnen, sich im Festjahr 2021 mit themenbezogenen Veranstaltungen aktiv einzubringen, wurde am 28. Mai 2020 auf Initiative des Beauftragten und des Leitenden Geschäftsführers des Vereins eine

Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land und dem Verein abgeschlossen. Mit Beschluss vom 26. März 2020 (Kabinettsvorlage JM 23/20) wurde der Beauftragte bevollmächtigt, im Namen des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit dem Verein eine Kooperationsvereinbarung auszuhandeln und mit Zustimmung der Ministerpräsidentin und der Justizministerin abzuschließen.

Da durch die Corona-Pandemie im Festjahr 2021 nur eingeschränkt Veranstaltungen stattfinden konnten, hat die Landesregierung am 5. April 2022 der Verlängerung der Kooperationsvereinbarung bis zum 31. Dezember 2022 zugestimmt.

Insgesamt konnten in den Jahren 2021 und 2022 185 Veranstaltungen registriert werden. Dadurch hat das jüdische Leben in seiner ganzen Vielgestaltigkeit – von Filmvorführungen, Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen, Theateraufführungen bis hin zu Tanz- und Kochkursen – in der Öffentlichkeit breite Aufmerksamkeit erfahren.

1.3 Jüdische Kultur pflegen

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es zahlreiche Angebote der jüdischen Kultur. Dazu zählen u.a. die traditionellen Rostocker Kulturtage, die Jüdischen Gedenktage in Güstrow, das Festival „Verfemte Musik“ in Schwerin, die Usedomer Internationalen Tage Jüdischer Musik, die kulturellen Angebote der alten Synagogen in Stavenhagen, Hagenow, Röbel oder Krakow am See. Es ist ein Anliegen des Beauftragten, mittelfristig dieses reichhaltige Kulturleben unter einem Dach „Jüdische Kultur in Mecklenburg-Vorpommern“ zu bündeln.

Der Beauftragte hat in den Jahren 2022 und 2023 Kulturveranstaltungen in Rostock, Schwerin, Ziethen, Waren/Müritz, Neustrelitz, Neubrandenburg, Stavenhagen, Lübz, Wangelin, Parchim, Hagenow, Boizenburg, Wismar, Güstrow, Rövershagen, Graal-Müritz und Röbel gefördert.

1.4 „Meet a Jew“

Der Beauftragte setzt sich dafür ein, dass das Projekt des Zentralrats der Juden, „Meet a Jew“ an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern breiter genutzt wird. „Meet a Jew“ hat einen Personalpool von jungen Jüdinnen und Juden gebildet, die in die Schulen gehen und dort aus ihrem jüdischen Alltagsleben erzählen.

Der Beauftragte hat bei der Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung angeregt, mit dem Zentralrat der Juden eine Vereinbarung zur Durchführung von „Meet a Jew“ in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern abzuschließen.

1.5 Judentum lernen – anhand des Schabbats

In den Jahren 2022 und 2023 wurde an zehn Schulen in Mecklenburg-Vorpommern das sogenannte Fleischmann-Projekt „Judentum lernen – anhand des Schabbats“ durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des Instituts für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V), der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern / Landeskoordinierungsstelle Demokratie und Toleranz und dem Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern. Das Projekt befähigt Schülerinnen und Schüler, das Judentum als Bestandteil ihrer eigenen Kultur wahrzunehmen. Durch das Kennenlernen des Fremden wandelt sich dieses Fremde in etwas Bekanntes und wirkt präventiv gegen Antisemitismus.

Es ist beabsichtigt, das Fleischmann-Projekt im Jahr 2024 fortzusetzen.

1.6 Jüdische Friedhöfe

Jüdische Friedhöfe haben für Jüdinnen und Juden eine heilige Bedeutung, weil eine dauerhafte Totenruhe gilt. Der Landesverband der jüdischen Gemeinden trägt in jedem Quartalsgespräch Angelegenheiten im Zusammenhang mit jüdischen Friedhöfen vor.

A. Jüdische Friedhöfe (in Gebrauch) in Rostock und Schwerin

Der Beauftragte hat sich bei der Oberbürgermeisterin der Hansestadt Rostock dafür eingesetzt, dass die Jüdische Gemeinde in Rostock eine eigene Trauerhalle auf dem Westfriedhof bauen kann. Bei zwei Lokalterminen konnten u. a. Standort- und Eigentumsfragen geklärt werden. Die Hansestadt Rostock hat sich bereit erklärt, eine Fläche im Eingangsbereich des Friedhofs unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Nunmehr wird an der konkreten Bauplanung gearbeitet.

Auf dem alten jüdischen Friedhof in der Bornhövedstraße in Schwerin konnte der Beauftragte dazu beitragen, dass nach Beilegung eines langjährigen Gerichtsverfahrens dieser in Zukunft von der jüdischen Gemeinde Schwerin wieder in Gebrauch genommen werden kann und die auf dem Grundstück befindliche einzige erhaltene jüdische Trauerhalle im norddeutschen Raum zur Renovierung und Wiedereingebrauchnahme ansteht.

B. Verwaiste jüdische Friedhöfe

Die Pflege verwaister jüdischer Friedhöfe wird vom Land Mecklenburg-Vorpommern gefördert. Konkrete Probleme werden vom Beauftragten in Ludwigslust, Lassan und Bad Sülze begleitet.

In einer Grundstücksangelegenheit auf dem alten jüdischen Friedhof in Schwerin, Bornhövedstraße, konnte der Beauftragte beim Oberbürgermeister erreichen, dass die Landeshauptstadt Schwerin von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch macht.

1.7 Errichtung des Härtefallfonds für jüdische Kontingentflüchtlinge

Der Beauftragte hat die Errichtung eines Härtefallfonds für jüdische Kontingentflüchtlinge unterstützt, da die ohnehin geringen Rentenansprüche aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion nicht in das deutsche Rentensystem überführt worden sind. 2023 erfolgte die Errichtung der Stiftung „Abmilderung von Härtefällen aus der Ost-West-Rentenüberleitung, für jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler“, der Mecklenburg-Vorpommern beigetreten ist. Bis zum 31.01.2024 können Anträge auf eine einmalige Zahlung von 5.000 Euro (je 2.500 Euro vom Bund und vom Land) gestellt werden; damit kann drohende Altersarmut abgemildert werden.

1.8 Vermittlung mit der Landesregierung und den Kommunen

Für die Belange und Anliegen der Jüdischen Gemeinden ist der Beauftragte als Ansprechpartner und Vermittler innerhalb der Landesregierung aufgetreten.

Der Beauftragte nimmt als beratendes Mitglied an den Sitzungen bei der Interministeriellen Arbeitsgruppe für Demokratie und Toleranz teil. Er ist jedoch kein Mitglied des „Beratungsnetzwerkes Demokratie und Toleranz in M-V“.

Der Beauftragte ist ständiges Mitglied im Arbeitskreis Extremismus beim Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung.

Nach Amtsantritt hat der Beauftragte Antrittsbesuche der Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, dem Minister für Inneres, Bau und Digitalisierung, der Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz und der Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung abgestattet. Außerdem führte er ein Gespräch mit der Generalstaatsanwältin.

Der Beauftragte hat die Verleihung des Landesverdienstordens an den Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden M-V, Valery Bunimov, unterstützt. Der Orden wurde durch die Ministerpräsidentin im Rahmen des Jahresempfangs am 30. Mai 2022 in Parchim übergeben.

1.9 Bund-Länder-Kommission

Mit dem Beauftragten des Bundes für Jüdisches Leben in Deutschland und gegen Antisemitismus, Herrn Dr. Klein, steht der Beauftragte in Verbindung.

Zudem ist der Beauftragte Mitglied in der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten der Länder. Die Kommission tagt zweimal im Jahr in Berlin bzw. dem Vorsitzland der Ministerpräsidentenkonferenz. Die Kommission dient in erster Linie dem Austausch und der Diskussion aktueller Fragen.

1.10 ConAct

Der Beauftragte ist von der Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport gebeten worden, Mecklenburg-Vorpommern im Deutsch-Israelischen Koordinierungsrat (Sitz in Lutherstadt Wittenberg) zu vertreten. ConAct koordiniert im Auftrag der Bundesregierung und der Länder den deutsch-israelischen Jugendaustausch.

II. Antisemitismus

2.1 Sicherheit der jüdischen Gemeinden

Nach dem Attentat auf die Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019 hat die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder vom 4. bis 6. Dezember 2019 technische und bauliche Maßnahmen zum Schutz von Synagogen beschlossen. Bund und Länder haben dazu Fördermittel zur Verfügung gestellt.

Mit dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel hat sich die Sicherheitslage weiter verschärft. Die bereits geplanten Baumaßnahmen in Schwerin und Rostock wurden weiter forciert. Dazu hatte das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2021 sicherheitstechnische Empfehlungen vorgelegt. Das Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern hat die entsprechenden Fördermittelbescheide erstellt.

Sowohl in Rostock als auch in Schwerin werden die geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der baulichen Sicherheit im Jahr 2024 umgesetzt.

Die jüdischen Einrichtungen werden seit dem 7. Oktober 2023 mit zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen der Polizei geschützt.

2.2 Nie wieder! Aus der Geschichte lernen für die Zukunft

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat am 9. November 2022 den Beschluss „Nie wieder! Aus der Geschichte lernen für die Zukunft“ gefasst. Darin wird die Landesregierung beauftragt, einen Aktionsplan gegen Antisemitismus auszuarbeiten. Der Aktionsplan wird in einem breiten Beteiligungsprozess entwickelt. Am 25. Oktober 2023 fand dazu die 1. Beteiligungskonferenz in Schwerin mit ca. 70 Teilnehmenden statt. Nach der Konferenz wurden die Ergebnisse in einem Impulspapier zum Aktionsplan zusammengefasst und den Netzwerkpartnern zugesandt.

Im Juni 2024 wird eine 2. Beteiligungskonferenz stattfinden. Es ist geplant, dass die Landesregierung den Aktionsplan im Herbst 2024 verabschiedet und an den Landtag übergibt.

2.3 Antisemitismus die Stirn bieten. Wissen und Kompetenzen stärken

Vom 19. Oktober bis 16. November 2022 fand in Rostock die Veranstaltungsreihe „Antisemitismus die Stirn bieten“ statt. Die Veranstaltungen standen unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und wurden organisiert von der Landeskoordinierungsstelle für Demokratie und Toleranz in der Landeszentrale für politische Bildung, der Arbeitsstelle Politische Bildung an der Universität Rostock, dem Studierendenrat (StuRa) der Universität Rostock, der Dokumentations- und Informationsstelle Antisemitismus Mecklenburg-Vorpommern (DIA.MV) und dem Institut für Qualitätsentwicklung im Ministerium für Schule und Kindertagesförderung (IQ-MV). Der Beauftragte hat an der Vorbereitung mitgewirkt.

Vom 21. bis 23. November 2023 wurde die Veranstaltungsreihe mit fünf Lesungen des Autors Ronen Steinke in Greifswald, Güstrow, Neustrelitz, Neubrandenburg und Schwerin fortgesetzt. Ungefähr 700 Teilnehmende besuchten die Lesungen.

2.4 Handreichung gegen Antisemitismus für die Grund- und Orientierungsstufe

Mit der Ministerin für Bildung und Kindertagesförderung vereinbarte der Beauftragte die Erarbeitung einer Handreichung gegen Antisemitismus für die Klassenstufen 1 – 6 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum. Die Handreichung wird im Laufe des Jahres 2024 fertiggestellt und soll im Rahmen eines Lehrerfortbildungstags „Antisemitismus die Stirn bieten“ vorgestellt und eingeführt werden.

III. Erinnerungsarbeit Shoa

3.1 Gedenkveranstaltung 27. Januar 2023

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2023 hat der Beauftragte für jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern und gegen Antisemitismus eine Ansprache gehalten. Das Ausstellungsprojekt „Levy. Eine Familie aus Bad Sülze“ wurde im Rahmen dieser Veranstaltung präsentiert.

3.2 Projekt „Gedenkbuch Juden in Pommern“

Die Landeszentrale für politische Bildung hat im Jahr 2019 das Gedenkbuch „Juden in Mecklenburg 1845-1945“ herausgegeben, das ein Standardwerk zur Geschichte jüdischen Lebens in Mecklenburg geworden ist. Der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Jochen Schmidt, und der Beauftragte streben nunmehr die Erarbeitung eines Gedenkbuches

„Juden in Pommern“ an, das mit Unterstützung des Historikers Prof. Jörg Hackmann in deutsch-polnischer Zusammenarbeit entstehen soll. Im Juni 2023 fand dazu ein erster zweitägiger deutsch-polnischer Workshop in Kielce (Polen) statt, in dessen Ergebnis ein Förderantrag bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gestellt wurde. Der Antrag ist noch nicht beschieden.

3.3 Gedenkzeichen Synagoge Malchin

Auf Initiative von Pastor i.R. Eckart Hübener gründete sich im Jahr 2022 eine Projektgruppe mit dem Ziel, an die ehemalige Synagoge und den ehemaligen jüdischen Friedhof in Malchin zu erinnern. Die ehemalige Synagoge wurde bereit 1925 aufgegeben, an das katholische Erzbistum verkauft und fortan als katholische Kirche genutzt. Am 30. April 1945 brannte das Gebäude beim von der Roten Armee gelegten Stadtfeuer ab.

In der Nähe des Standortes entsteht noch ein Erinnerungszeichen, das vom Berliner Künstler Michael Spengler gestaltet wird. Sie wird, wie auch der ehemalige jüdische Friedhof, Teil des „Mecklenburger Kapellenweg“. Am 30. April 2024 ist die Einweihung geplant.

3.4 Ausstellung „Levy. Eine Familie aus Bad Sülze“

Im Rahmen der Eröffnung der Wanderausstellung „Levy. Eine jüdische Familie aus Bad Sülze“ am 2. Juli 2021 im Salzmuseum Bad Sülze hielt der Beauftragte eine Festrede. Durch die Übergabe des Familiennachlasses der Familie Levy an das Kultur- und Heimatmuseum Bad Sülze wurde der Grundstein für eine Wanderausstellung gelegt. Das Wissen um die Geschichte der Familie Levy, einer jüdischen Familie aus Bad Sülze, kann so bewahrt werden. Die Ausstellung wurde seitdem in Schwaan, Rostock, Prora, Schwerin und Güstrow gezeigt.

Herausgeber:

Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern

Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus
Schloßstraße 6-8
19053 Schwerin

E-Mail: bjl.mv@wkm.mv-regierung.de
Tel.: +49385 588-18900

